

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.  
Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7 1/2, Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreigespal-  
tene Corpussäule.

## Die Stärke des Feudalsystems.

Als Wieland der Schmidt, welcher nach der Volksfage gar schnell in der Kunst des Königs gestiegen war, sah, daß sein Feind, der Verfertiger der Panzerhemden des Königs, gar zu lästig und hinterlistig gegen ihn auftrat, da erbat er sich vom Könige die Erlaubnis, im offenen Kampfe mit seinem Gegner das Gottesurtheil anzurufen. Der König bewilligte es, und da fertigte Wieland ein Schwert, sein Gegner aber eine volle Rüstung, Harnisch und Helm, um sich gegen die Streiche von Wielands Schwert zu schützen. Als nun der Tag des Kampfes gekommen war, da setzte sich der mit dem Panzer Bekleidete kühn und trozig auf einen Sessel, der in den Schranken errichtet war, und Wieland trat an ihn heran, setzte ihm die Schneide des Schwertes auf die Helmspitze und drückte so fest und stark, daß das Schwert herabfuhr bis auf die Erde. Sein Gegner aber blieb ruhig sitzen und that, als hätte das Schwert ihn gar nicht berührt. Da fragte ihn Wieland: „Nun, wie ist Dir, was fühlst Du?“ „Gar nichts,“ war die Antwort, „höchstens ein kleines Gruseln, es ist so, als überlaufe es mich kalt.“ Da sprach Wieland: „Schüttle Dich!“ Und siehe da, wie er sich schüttelte, da fiel er nach rechts und links hin auseinander, und alles Volk, welches herzuließ, konnte sehen, daß er tot war.

Ganz ähnlich steht auch die feudale Partei da, und obgleich tot, ist sie doch noch nicht besiegt, und täuscht noch mit dem Schein des Lebens, das ihr in Wirklichkeit längst entchwunden ist. Und achtzehn Millionen Menschen stehen dabei und staunen, und rufen Wunder über Wunder, wie es möglich sei, daß die Feudalpartei überbaupt noch existire. Seit fünfzehn Jahren sei sie tot, und jetzt siehe sie, nachdem man ganz fest geglaubt habe, sie sei vor fünf Jahren im November noch einmal tot geschlagen worden, scheinbar ganz kräftig und fest da, ja sie drohte sogar wieder, alle Hindernisse, die Gesetz und Recht ihr entgegenstellen könnten, mit gewohnter Schonungslösigkeit zu beseitigen und ihr altes Regiment von Neuem anzufangen.

So scheint es wirklich, und wenn man das Auftreten der Vertreter dieser Partei betrachtet, welche ja ungünstiger Weise den Leitern unseres Staates nahe steht, so kann man wirklich meinen, es sei Leben und Kraft in der Sache. Sieht man aber genauer zu, so findet man, daß es eitel Zug und Trug ist, daß das, was wir Leben und Kraft nennen, nichts weiter ist, als ein Schein von Leben, der nur für wahres Leben genommen wird, so lange man ihn dafür hält und gelten läßt. Wenn man ihn ein Maß fest ansetzt und untersucht, so wird es sich zeigen. Allenthalben ist geslickt und gestopft, um die Wunden zu verbergen, aus denen das Blut und mit ihm das Leben der Partei geflossen ist, und von allen Seiten sind gar wundersame Stützen angebracht, damit der Koloß nicht falle. Da steht auf der einen Seite der Gunstzwang, um, selbst sich flügend, den sterbenden Jugendfreund aus dem Mittelalter aufrecht zu erhalten und auf der anderen Seite steht die Kirche, die sich eigentlich auch nur an den Staat anlehnt und sich darum ebenso wie die Feudalen nach der alten Macht des Mittelalters zu schnen scheint. Um Religion handelt es sich dabei natürlich gar nicht, sondern nur um die Herrschaft. Zug allerdein ist die feudale Partei eigentlich nur ein toter

Popanz, mit welchem man Kinder und ein Volk, welches noch politisch in der ersten Entwicklung ist, schrecken kann. Ihre Stärke ist nur so groß, als unser Glaube ihr zuertheilt. Die Dauer ihres scheinbaren Lebens ist nur so lange, als das Volk sich täuschen läßt und sie nicht ernsthaft auf die Probe stellt. Ist der Moment gekommen, wo das Volk fühlt, daß es selbst die Kraft hat, die es jener zuschreibt, wo es sich nicht durch gemalte Bäcken und Augen täuschen läßt, sondern die Todtenfarbe dahinter steht und den Leichengeruch riecht, dann ist es vorbei. Wont dann von allen Seiten der Ruf: „Schüttle Dich!“ so fällt der Koloß, den das Volk als machtvoll und kräftig angestaut hat, und alles Volk kann herbeilaufen und sehen, daß er tot ist.

## Politische Wochenschan.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. verliest der Präsident ein Schreiben des Ministeriums, welches den letzten Beschluß des Hauses beleuchtet und sagt: Die Minister hätten nicht Vericht auf die Unterbrechung verlangt, sondern die Erklärung, daß dem Präsidenten nicht die Disciplinarbefugniß, namentlich der Ordnungsruf gegen die Minister zustehe. Die Minister wiederholten das Verlangen nach einer ausdrücklichen Erklärung dieses Inhalts und könnten bis dahin den Sitzungen nicht beiwohnen.

Hooverbeck's Antrag, das Haus erkläre, es finde keine Veranlassung, der gefassten Resolution etwas hinzuzufügen, wird fast einstimmig angenommen.

Forckenbeck beantragt, die Militairdebatte von der Tagesordnung abzusezen, bis das Ministerium, seine Verfassungspflicht erfüllt, an den Verhandlungen des Hauses teilnehme, und auf die nächste Tagesordnung den Adressbericht zu sezen.

Simson beantragt, das Haus möge unbeirrt durch das Schreiben des Ministeriums die Berathungen fortsetzen und die Landesgeschäfte erledigen. Der Antrag Forckenbeck's wird angenommen.

— Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Warschau gemeldet, daß der landwirthschaftliche Creditverein beschlossen hat, zu der Anleihe von einer Million, welche die Regierung beabsichtigt, die Genehmigung zu versagen, und daß die geheime Nationalregierung dem Pariser Banquier Alexander Lasli die Annahme des Postens als Bankpräsident und allen Geschäftsmenschen die Beteiligung an den Finanzmaßregeln der russischen Regierung auf das Strengste untersagt hat.

Petersburg, Sonnabend 16. Mai. Ein Befehl des Kriegs-Ministers verordnet, daß in Finnland Festungs-Negminter gebildet und 8 Bataillone auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen.

Lemberg, Sonnabend 16. Mai. Die „Gazeta Narodowa“ enthält folgende Nachrichten: In Podolien ist in den Kreisen Winnica, Brucklaw, Haysyn, Olyopol der Aufstand ausgebrochen, aber das Landvolk hält sich ruhig.

In Polhynien stehen in den Kreisen Luck und Vladimir drei Insurgentenbaaren; die Russen haben die Befestigungen von Luck verstärkt; die ganze Ukraine mit Ausnahme der Bezirke Czernast und Czehryn, wo der Adel überwiegend russisch, ist gleichfalls im Aufstande und man hat einen Hetman der Ukraine ausgerufen.

— Die römische Regierung bereitet, wie „France“ und „Pays“ gleichzeitig melden, eine Denkschrift über die Lage der katholischen Kirche in Polen vor. Dieselbe wird, auf authentische Thatsachen gestützt, die Uebergriffe der russischen Regierung erörtern und Abhilfe fordern. Sie soll in nächster Zeit nach Petersburg abgeben.

### Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Glogau, am 16. Mai. (Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn.) Die privatim beabsichtigte Trennung dieser Bahn in eine Guben-Grünberg-Glogauer und eine Glogau-Liegnitzer wird sich, wie zu hoffen, noch abwenden lassen, wenigstens so lange, als nicht die vereinigte (wenn auch vielleicht erst nach einander zulässige) Ausführung der ganzen Bahn sich wider Erwarten als unmöglich ergeben hat. Das Interesse der Mehrzahl aller Beteiligten erheischt dies auf's Dringendste. Wohl kann augenblicklich der Glogau-Liegnitzer Bahnhof der Speculation antodesender erscheinen, als der Glogau-Grünberg-Gubener. Bei Licht besehen, ist letzterer jedoch weniger noch für Glogau dadurch wichtiger, daß er dessen Verkehr mit Berlin, Hamburg u. s. w. nicht unwe sentlich abkürzt, als weil er später das Glied einer europäischen Hauptbahn zu werden verspricht, indem er von Guben über Halle und von Lissa über Kalisch und Warschau den deutschen Westen mit dem slavischen Osten zu verbinden in sichere Aussicht stellt. Allerdings dürften, wenn auch wahrscheinlich nur vorübergehend, die Interessen der Niederschlesischen Zweigbahn hierbei einigen Schaden nehmen, und sind wir weit entsezt, deren Interessenten eine Befriedigung darüber zuzumuthen, daß endlich das wie bekannt durch den Bau der Zweigbahn und der hierdurch veranlaßte Verlust der Haupt-Bahn für Niederschlesien entstandene Unheil einige Sühne gewinnen soll. Wohl aber darf von den anerkannten Intelligenz der Zweigbahn-Interessenten gehofft werden, sie werden da, wo Concurrenz unvermeidlich, eine freundliche Verständigung feindlicher Collision vorzuziehen wissen. Nicht minder darf von der Kommune Glogau gehofft werden, sie werde gern die jetzt gebotene Gelegenheit ergreifen, jenes Unrecht gegen das nachbarliche Niederschlesien zu helfen. Nur die ungetrennte Ausführung der ganzen Bahn läßt deren Lebensfähigkeit und folglich deren Ausführbarkeit mit Sicherheit hoffen. Gewiß ist das ehrenvolle Beispiel der Stadt Guben, welche nicht nur das Bahnhofland bei Guben und die halben Vorarbeits-Kosten im Crostener Kreise bewilligt hat, sondern auch, im Fall der Kreis es beharrlich verweigert, für die Vorarbeits-Kosten und das ganze Bahn-Bauland im Gubener Kreise aufkommen will, Glogau nicht verloren.

— Die Königliche Telegraphen-Station unseres Ortes hat bereits im vorigen, dem ersten Jahre ihres Bestehens, 1,455 Depeschen befördert, und zwar sind hiervon 809 abgesandt und 646 empfangen worden. Ungefähr ein Drittel davon haben Familien-Angelegenheiten betroffen, ein Drittel, wie diese neue herrliche Einrichtung nicht bloß dem Geld-Gewerbe, sondern auch dem häuslichen Verkehr sich nützlich macht. Nur 24 Depeschen betreffen Staats- und nur 24 amtliche Angelegenheiten. Im letzten Vierteljahr hat die Gesammt-Anzahl der Depeschen 448 betragen, ein Zeichen für weiteres Steigen. Möge das hiesige Publikum dies große Ermächtigungs Mittel für das Gewerbs- und Familien-Leben immer vollständiger zu würdigen und zu benützen wissen. Es wird hierin der beste Dank für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der unsere Telegraphen-Station verwaltet wird, gegeben sein.

— Am 18. d. M. ereignete es sich auf hiesigem Buttermarkt, daß eine Käuferin und eine Verkäuferin über den Preis der Butter sich nicht einigen konnten, wobei die Letztere denn sich zu den etwas schnippischen Worten hinreihen ließ: „Wenn Euch Städtern die Butter zu theuer ist, werden wir uns zu den Feiertagen das Brot recht fest damit schwieren.“ Der den Buttermarkt beaufsichtigende Polizeidiener fand dabei Veranlassung, sich die betreffende Butter genauer anzusehen, wo sich denn ergab, daß das angebliche Gewicht derselben durchaus nicht stimmte, worauf zum Jubel aller anwesenden Käuferinnen die noch vorrätigen 15 Pfd. Butter zum Besten der hiesigen Polizeibeamten confiscat wurden. Wir freuen uns aufrichtig, daß es auf diese Art unsern so lärmlich besoldeten Polizeibeamten möglich geworden ist, zu ihrem Brote sich zu den Feiertagen mehr und zu billigerem Preise als gewöhnlich Butter zu beschaffen.

— Dienstag den 19. d. M. brach in Brittag ein Feuer aus, das zwei Bauernnahrungen in Asche gelegt haben soll. An demselben Tage Abends ist in Droschkau ebenfalls ein Feuer entstanden,

durch das, wie wir vernehmen, 7 Possessionen niedergebrannt sind. — Das am Montag abgehaltene Freistädter Thierschaufest, zu dem sehr viele Besucher von Nah und Fern hingezogen waren, hat die Erwartungen vieler Grünberger, die die Hoffnung auf große Gemüne hingelockt hatte, bitter getäuscht. Wie wir vernehmen, sollen indeß auf die vielen hier abgelegten Loope außer einigen Haßterfeten oder Gewinnen von ähnlichem Werthe (ein Haßterfet in einem hiesigen Gasthöfe hat u. A. eine Weite gewonnen) ein Spazierwagen, ein Mahagoni-Secretair, ein Korbstuhl, eine Brücke, ein Ressort, das, da bei 100 Loope nur auf 1 Gewinn zu rechnen war, nicht schlecht zu nennen ist. Bieleicht bringt auch die schlichst erwartete Gewinnliste noch Nachricht von anderen hierher gefallenen Gewinnen. Über die schlechte Naturalsverpfliegung, besonders aber über den theuren und ungenießbaren Wein (nur ein einzelnes Lofal soll eine rühmliche Übernahme gemacht haben) hösten wir bittere Klagen. — Ein für das Zustandekommen des Feistes sehr thätig gewesenes Comitee-Mitglied, Rittergutsbesitzer v. Neumann auf Sprottendorf, ist am Feittage selbst, vom Schlag getroffen, plötzlich gestorben.

Sorau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auf Verlangen der Königl. Regierung beschlossen, in Betreff des Baues der Halle-Cottbus-Sorauer Eisenbahn die Erklärung abzugeben, daß sie den ihrerseits aufzubringenden Beitrag auf 16,000 Thlr. bemasse, von einem öffentlichen Geld-Institute entleihen, mit 4 oder 4½ p. St. verzinsen, mit 1—1½ p. St. amortisiren und zur Verzinsung und Amortisation die Einkünfte der Einkünfte der Gasanstalt verwenden mösse.

— In Nr. 38 dieses Blattes ist die Idee zur Errichtung einer Mädchens-Schutzmutteranstalt angeregt worden. Wie finden diese Idee in Bezug auf ihren Zweck ganz gut und zeitgemäß und gewiß viele werden unsere Meinung teilen. Warum aber deshalb eine neue Badeanstalt, der Angabe nach ganz in der Nähe der Stadt, errichtet werden sollte, ist uns um so weniger begreiflich, da dies nicht nur mit vielen Umständen und Kosten verbunden sein würde, sondern auch, ganz abgesehen von der Qualität des Wassers, noch manchen anderen Nebelstand bieten möchte. — Alle dem ließe sich auf die leichteste Weise abhelfen, wenn die Morgentunden zum Baden für die Damen die Nachmittagsstunden für die Herren bestimmt und eine regelmäßige Omnibusfahrt — vielleicht vom goldenen Frieden bis zum Suckerschen Gartenhause — eingerichtet würde, die natürlich durch ein festes Abonnement unterstützt werden müßte.

S. W. R.

### Kriessäulen.

„Herr Redakteur! Seit einiger Zeit liest man in Ihrem geschätzten Blatte öfters von dem hiesigen Verschönerungsverein. Da Sie selbst Mitglied desselben sein sollen, so bitte ich Sie um gesäßige Mittheilung darüber, ob diesem Verein von den hiesigen Ortsbehörden die Berechtigung ertheilt worden ist, den Örtlichkeit der Umgegend beliebige Namen zu ertheilen, die von den althergebrachten und bisher gebrauchten völlig verschieden sind. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß diese Namen, deren Angemessenheit nur auf eine künstliche und gesuchte Weise erklärt werden kann, sich jemals in der hiesigen Einwohnerchaft einbürgern werden, so wäre es doch gut zu wissen, ob dieselben als offizielle oder als Einfälle der Privat-Phantasie zu betrachten sind.“

Antwort: Mitglied des Verschönerungsvereins ist der Redakteur dieses Blattes ebenso, wie jeder Andere, der seinen Beitrag zahlt, gehört jedoch nicht zum Vorstande, dessen Zusammensetzung ihm jetzt nicht bekannt ist. Er ersucht daher den Vorstand, den Trägersteller zu bezeichnen.

„Es ist allgemein aufgesessen, daß beim Freistädter Thierschaufest troh des vielen Genusses von Wein kein Betrunkenen zu finden war. Woraus läßt sich dieser merkwürdige Zufall erklären?“

Antwort: Einfach aus dem Umstände, daß der in Freistadt vorh. Wein durchaus den Ansprüchen an ein genießbares Getränk nicht entsprochen hat.

„Mit den in Ihrem Artikel über die Rathsherrn-Wahl niedergelegten Grundsäzen war gewiß ein Fehler, welcher es mit der Stadt und Bürgerschaft wohl meint, von ganzem Herzen einverstanden. Wie steht es nun mit der praktischen Anwendung jener Grundsäze? Wäre es nicht sehr wünschenswerth, wenn bald möglich in recht vielen öffentlichen Blättern zu Meldungen für das zur Befragung kommende Syndikat eingeladen, und die Frist zur Meldung weit hinausgeschoben würde? Bei der guten Dotierung dieser überaus wichtigen Stelle würden dann hoffentlich recht viele Bewerber aufstreben und über deren persönliche Verhältnisse und amtliche Qualifikation eingehende Ermittelungen stattfinden können.“

Antwort: Wir gewähren diesem Vorschlag gern Aufnahme in der Erwartung, daß unsere Stadtverordnetenversammlung auf denselben gewiß gebührende Rücksicht nehmen werde.

## Inserate.

### Aufforderung an die hiesigen Gartenbesitzer.

Die sogenannte Ringelraupe, auch Gesellschaftsraupe genannt, zeigt sich in diesem Jahre in so ungewöhnlicher Menge an den Obstbäumen, wie noch in keinem früheren Jahre. Um den Verwüstungen derselben an den Obstbäumen gründlich zu steuern und Schaden für die künftigen Jahre abzuwenden, fordert der Magistrat sämtliche Gartenbesitzer hierdurch auf, sich die sorgfältige Vertilgung dieses schädlichen Inseks auf das Eisgrüste angelegen sein zu lassen. Saumseligkeit hierin würde gesetzliche Rüge zur Folge haben.

Die Herren Ärzte und das leidende Publikum werden hiermit auf die von dem Unterzeichneten angefertigte **arabische Kräuterwatte** (in Packeten à 5 und 10 Sgr.) als auf ein Präparat aufmerksam gemacht, welches, aus den wirksamsten Kräuterstoffen bereitet, gegen eine große Anzahl von Leiden mit der sichersten Hoffnung auf schnellen Erfolg in Anwendung gebracht wird und in einer bedeutenden Anzahl ärztlich constatirter Fälle sich als entschieden hilfreich bewährt hat. Die Leiden, gegen welche die präparierte Kräuterwatte als ein fast unschöbares Mittel sich empfiehlt, sind alle Affektionen rheumatischen oder gichtischen Ursprungs, wie gichtischer Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Ohrensausen, Ohrenreissen, Kreuzschmerz, Lähmungen u. s. w.

### H. Berg in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend alleinige Niederlage bei **S. Hirsch.**

Camott's in verschiedenen Sorten und Lustres empfiehlt billigst

### S. Hübner.

Im achten Jahrgange (1863) erscheint: Der Kaufmann, Zeitschriftl. Verbreitung kaufmännischer Kenntnisse. Wöchentlich eine Nummer. Preis pro

Quartal 15 Sgr.

Der siebente Jahrgang (1862) ist dem Herrn Commerzienrat Fr. Wolff in M.-Gladbach gewidmet, welcher sich in anerkennender Weise über die Zeitschrift ausgesprochen hat.

Zu jeder Zeit können neue Abonnenten eintreten; auch kann die Zeitschrift in Monats- und Quartalshäften bezogen werden. Das Monatshäfth in Umschlag broschirt:

5 Sgr.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Grünberg die Buchhandlung von W. Leysohn nehmen Bestellungen an.

G. C. Knapp's Verlag in Balle a. d. S.

**Herrenhüte**  
neuester Façon in Stroh, Filz und Seide empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

### S. Hirsch.

## Sechsundzwanzigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem am 27. v. M. die diesjährige General-Versammlung stattgefunden hat, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Dividende für die im Jahre 1862 mit Anspruch auf Gewinnanteil versichert gewesenen Personen auf 14 Prozent der von ihnen im Jahre 1862 gezahlten Prämie festgestellt ist, und statutärmäßig bei der Prämienzahlung in Abzug kommen wird.

Im vergangenen Jahre wurden 757 neue Versicherungen mit 1,037,800 Thalern bei der Gesellschaft angemeldet, von denen 645 Versicherungen mit 869,000 Thalern zum Abschluß gelangten.

Dagegen sind durch Ablauf der Versicherungs-Zeit oder aus anderen Gründen 104 Personen mit 280,900 Thalern und durch Sterbefälle 248 Personen mit 292,300 Thalern ausgetreten, so daß am Schlusse des Jahres 1862 überhaupt versichert waren:

9274 Personen mit Elf Millionen 789,300 Thalern, wofür die Reserve auf 2,571,761 Thaler 14 Sgr. 3 Pf. und der Gesamt-Fonds auf 3,994,355 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. angewachsen ist.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht des vergangenen Jahres kann in unserem Bureau, sowie bei sämtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 7. Mai 1863.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

G. Vandquin, Brose, von Bülow, von Lamprecht.

Directoren.

**Busse**, General-Agent.

Vorliegenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, mit dem ergebenen Bemerk, daß der Geschäfts-Bericht des Jahres 1862 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von **100 bis 20,000 Thalern** jederzeit angenommen werden.

Grünberg und Polnisch Nettow, den 18. Mai 1863.

### C. Hellwig, H. Perle,

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

**BORSCHACH**, am Bodensee (lac de Constance) Schweiz.

**KOCH'S HOTEL GARNI & PENSION**

wird allen Besuchern der Schweiz bestens empfohlen. Rorschach am Fuße des Appenzeller Gebirges und Knotenpunkt der Eisenbahn- und Dampfschiffahrt, bietet die schönsten Partien zu Wasser und zu Land, bot Molkenkur- und Seebad-Anstalten und ist seit einer Reihe von Jahren ein sehr besuchter Kurort. Pensionsspreise per Woche 6 Thlr. = 10 fl. 30 kr. = Fr. 22 50 Ctm., Winterpension 4 Thlr. = 7 fl. = 15 Fr. Die Beschreibung von Rorschach und Umgegend, eine angenehme, unterhaltende Lecture, kann durch alle Buchhandlungen für 1 Rgt. = 3 kr. = 10 Ctm. bezogen werden.

### AMALIOPHILUS,

neuestes und bewährtes Mittel zur schnellen und schmerzlosen Befreiung von Hühneraugen, Warzen, Ballen u. s. w. vorrätig bei

**W. Bischmann am Markt.**

**Erinolinen**

zu Fabrikpreisen empfiehlt

Witwe Ad. Hize.

Bestes Weizenmehl und täglich frische Pfundbrote empfehlen

**Bartsch & Co.**

Ganz frisches amerikanisches Schweine-Schmalz pro Pfd 6 1/2 Sgr bei

**Parisch & Co.**

Barège zu Blousen und Unterärmlen ist wieder eingetroffen.

**H. Hübner.**

Feinstes Weizen-Mehl Nr. 0 und frische Pfundbrote empfiehlt

**G. J. Balkow.**

Seegras und belgisches Wagenfett, lose und in Kistchen empfehlen

**Bartsch & Co.**

Eine kalte Küche steht sehr billig zu verkaufen beim Tischler **Biehweg.**

**Bohnenstangen verkauf**

**Holzmann.**

**Wichtig für Bruchleidende!**

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Käpfl-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition d. Zeitung ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

# Theater-Anzeige.

Unterzeichneter beeckt sich, einem hohen Adel der Umgegend, sowie den geehrten Herrschäften Grünbergs ganz ergebenst anzuseigen, daß er Sonntag den 24. d. M. das Sommertheater des Herrn Künzel mit einer gut organisierten Schauspieler-Gesellschaft eröffnen wird.

Durch ein sorgfältiges Ensemble und ausgewähltes Repertoire hofft Unterzeichneter die volle Zufriedenheit des Publikums zu erringen und ladet zu zahlreichem Besuch ein.

Wilhelm Bauer,  
concessionirter Theater-Director.  
Zur Eröffnung der Bühne.

Sonntag den 24. Mai: Ganz neu, **Cora, das Kind des Pflanzers**, oder **Slaverei in den amerikanischen Staaten** Zeitbild aus Nord-Amerika in 5 Abtheilungen und 1 Vorspiel; **Die Quadrone**, in 1 Aufzuge von Otto Wieschmann.

## Turn-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Riegenturnen bei Künzel. Morgen Abend 8 Uhr Kurtturnen.

Der bereits angekündigte **Tanz-Cursus** beginnt Donnerstag den 21. Abends 7 Uhr im Deutschen Hause.

**John, Tanzlehrer.**

## Zum Feste

Weizen-Mehl in anerkannt schöner Qualität und frische Preßhefe empfiehlt billigst **Gustav Sander.**

Der Verkauf von vorzüglich gutem stark gesetzten

## Kiefern Weißig

hinter Herrmann's Ruhe, gegenüber dem halben Meilsteine an der Berliner Straße, findet alle Freitage von früh 6 Uhr bis Mittag 12 Uhr im Holzschlage statt, doch muß die Abfuhr gegen sofortige baare Bezahlung so gleich erfolgen, wenn es nicht durch mein Fuhrwerk gewünscht wird.

**Leopold Weeker.**

Im photographischen Atelier von

**Otto Linckelmann**

werden täglich von Morg. 9 bis Nachmitt. 5 Uhr Portraits in allen Größen und zu verschiedenen Preisen gesertigt.

## Badehosen

erhielt und empfiehlt billig

**C. Krüger.**

Der Feiertage wegen ercheint die nächste Nummer des **Wochenblattes** Sonnabend Nachmittag 4 Uhr und werden Inserate zu derselben bis Sonnabend Vormittag 11 Uhr erbeten.

Züchtige Dachdeckergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Dach- und Schieferdecker-Meister **Zuske.**

59er Wein à Quart 7 Sgr. bei **Wilhelmi.**

1859er Wein in Quarten à 7 Sgr. bei **Liehr, Herrenstraße.**

Guter 1859er Wein à Quart 8 Sgr. bei **C. Krüger.**

**Wein-Verkauf bei:**  
Sattlermeister Kornatzki, 6ler 5 sg.  
Schuhm. Klauke, Krausstr., 62er 6 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.  
(Am 1. heiligen Pfingstfeiertage.)

Vormittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider,  
Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

(Am 2. heiligen Pfingstfeiertage.)  
Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.  
NB. Sollte eine Aenderung eintreten, so wird dies in der Sonnabend Nachmittag erscheinenden Nr. mitgetheilt werden.

**Synagogen-Gemeinde.**  
Wochenfest den 24. Vorm. 9 1/2 Uhr  
Predigt, den 25. Todtenseier.

**Frei-religiöse Gemeinde.**  
Pfingstmontag früh 9 Uhr Erbauung.  
Herr Prof. Binder.

Der Vorstand.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 19. Mai. Breslau, 18. Mai.

Schles. Pföbr. à 3 1/2%: 94 1/2 G.	"	95 1/4 B.
" B. à 3 1/2%: —	"	"
" A. à 4%: —	"	101 1/4 G.
" B. à 4%: —	"	101 1/4 "
" C. à 4%: —	"	101 "
" Russ.-Pföbr. à 4%: —	"	101 "
" Rentenbriefe 94 1/2 G.	"	100 1/4 B.
Staatschuldabscheine 89 3/4 "	"	90 1/4 "
Freimüllige Anleihe 100 7/8 "	"	"
Ant. v. 1859 à 5% 105 3/4 "	"	106 1/2 B.
" à 4% 98 1/2 "	"	99 1/2 "
" à 4 1/2% 101 1/4 "	"	101 1/4 G.
Prämienanleihe 128 "	"	129 1/4 B.
Louisdor 109 3/4 "	"	110 1/4 "
Goldkronen 9 6 1/2 "	"	"

Marktpreise vom 19. Mai.

Weizen 58-71	ur.	68-78 sg
Roggen 45 5/8-1 1/2 "	"	49-53 "
Hafer 23-24 1/2 "	"	25-29 "
Spiritus 15 "	"	14 1/3 ur.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 18. Mai.		Büttelau, den 11. Mai.		Sagan, den 16. Mai.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pr.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen . . . .	2 15	2 10	2 20		2 12	6 2 7 6
Roggen . . . .	1 21	1 20	1 18		1 21	3 1 17 6
Gerste, grosse . . . .			1 13		1 15	1 10
kleine . . . .			1 11			
Hafer . . . .	1 2 6	1	1 4		1 1 3	27 6
Erbse . . . .			1 14		1 22	6 1 18 9
Hirse . . . .	3 6	2 20		9		
Kartoffeln . . . .	10	8				
Heu d. Et. . . .	1	20			1 2 6	25
Stroh, d. Et. r. Sch. . . .	13 9	12 6			10 5	10